



Ev. Auferstehungsgemeinde Bremen-Hastedt
Drakenburger Str. 42

Auferstehungsnachrichten



**Dezember 2020
Januar, Februar
2021**

Aus dem Inhalt:

*Titel: Maskerade
(S. 2–7; 18; 22f.)*

Rückblick Gemeindefahrt Kreta (S. 13–15)

Weihnachtsgottesdienste (S. 20f.)

Masken – Fürchtet euch nicht!

Neulich an der Kasse. Der Kunde vor mir hat ein rieselndes Zuckerpaket. Alle Wartenden sind etwas genervt. Die Kassiererin säubert pflichtbewusst das Laufband. „Sie können mir den Handfeger auch rüberreichen“, sage ich, „hier auf dem Boden liegt noch was.“ Als er meine Stimme hört, dreht sich der Kunde mit dem Zuckerpaket um. „Frau Kayser!“, ruft er erfreut und lüftet zum Erkennen kurz seine Maske. „Ach, Sie sind es!“, erwidere ich. „Wie geht es Ihrer Mutter?“ Wir halten einen freundlichen Plausch.

In diesen Wochen sind wir oft mit Maske unterwegs. Häufig verbirgt sie die eigene Stimmung oder Identität. Manchmal ist man aber auch erstaunt, wen man trotz Maske erkennt. Und

mancher lernt, aufmerksam zu sein und schon an den Augen zu erkennen, ob jemand lächelt. Ich wünsche mir, dass die Maskenzeit bald vorübergeht. Zugleich macht mich diese Zeit umsichtiger. Bei jedem Maskenträger wird mir bewusst, dass er verletzlich ist wie ich und Vorsicht verdient.

Vorsicht führt auch in der Bibel dazu, dass Menschen ihr Gesicht verbergen. Mose verhüllt sein Angesicht, bevor er an den brennenden Dornbusch herantritt, aus dem er Gottes Stimme vernimmt. Auch kulturell gebundene Vorsicht begegnet uns: So verhüllt Rebekka ihr Gesicht, bevor sie ihrem Isaak zum ersten Mal begegnet.

Masken können Respekt anzeigen, sie können verbergen, sie können zur Vorsicht ermahnen, sie können schützen. Doch sie können auch dazu einladen, eine Rolle einzunehmen und sich in sie einzufühlen.

Dieses Einfühlen begegnet mir im Kirchenjahr immer besonders beim Krippenspiel. Obwohl es zu diesem Weihnachtsfest kein großes Krippenspiel geben wird, muss ich in diesen Wochen oft an die Proben der letzten Jahre denken und wie einfühlsam die Kinder den Charakteren begegnet sind. Wie sie die ängstlichen Hirten dargestellt haben, die müde Maria, den Josef, der für seine schwangere Frau eintritt. Alle diese Rollen laden uns ein, nachzuspüren, was menschlich ist.

Wie wird Weihnachten in diesem Jahr sein? Ich glaube, wir werden hinter vielen Masken viel Menschlichkeit entdecken. Und vergessen wir dabei die Worte des Engels nicht, der sagt: „Fürchtet euch nicht.“

Ihre und Eure
Pastorin Susanne Kayser



(Foto: Anja Martini)

„Fürchtet euch nicht“
Olivia als Engel im Krippenspiel 2019

Maskerade



(Fotos: „Die Chalotten“ Maskentheater Bremen)

Bremer Karneval



Garten der Menschenrechte



Kirchentag in Bremen



Bremer Karneval

Ich schreib jez ma nix ! Oder doch? Doch!
Bitte imma schön Abstand halten und Maske tragen!

Datt Gretel aus Bochum
(Gabi-Grete Kellerhoff)



Bremer Karneval



Die Maske fallen lassen

Annette Bartels und Christine Bongartz beim Fröhschoppengespräch über Masken



Farbenprächtiges Gesamtkunstwerk beim Venezianischen Karneval

C. B.: Ist dir auch schon aufgefallen: Wenn man in der jetzigen Zeit das Wort *Maske* googelt, bekommt man nur Angebote für Mund-Nasenschutz oder Nähanleitung für Stoffmasken.

A. B.: Ist schon seltsam, wie sehr sich Wortverwendung und Assoziation verändern, noch vor einem Jahr hätte ich eher an venezianische Karnevalsmasken gedacht. Naja, einige der klassischen venezianischen Masken gehen auf Pestmasken zurück, passt irgendwie...

C. B.: In Norddeutschland hat der Karneval nie so richtig Fuß gefasst, vielleicht brauchte man das in protestantischen Gegenden nicht so, der Karneval hat ja vor allem eine Ventilfunktion, man darf das machen, was sonst nicht erlaubt ist.

A. B.: Vielleicht waren in anderen Gegenden einfach nur die vorchristlichen Bräuche lebendiger, ähnliche Feste zu Frühlingsbeginn gab es in vielen Kulturen und die alemannische Fastnacht vertreibt ja z. B. auch den Winter. Das Wort *Maske* ist im Deutschen sehr jung und als *Masque* aus dem Französischen importiert.

C. B.: Gab es nicht vorher den Mummenschanz?

A. B.: Ja, zumindest das Wort *mummen* ist schon viel älter. Haben wir heute eigentlich nur noch in *vermummen*. Ich kann mich noch an Diskussionen über das Vermummungsverbot bei Demos erinnern; heute haben wir situationsbedingt das Gegenteil...

C. B.: Und beim Wort *maskieren* denke ich sofort an die Panzerknackerbande.

A. B.: Stimmt, das verwenden wir nur bei Verbrechen. Das lateinische Wort für Maske ist *persona*; Masken wurde im Theater verwendet, weil die wenigen Schauspieler in mehrere Rollen schlüpften, auch die weiblichen. Dann bezeichnete es auch die Rolle selbst und schließlich auch die Persönlichkeit und die Rolle, die man in der Öffentlichkeit spielt.

C. B.: Früher bin ich eigentlich nie ohne Maske, also ungeschminkt, aus dem Haus gegangen. Das gab mir Sicherheit.

A. B.: Und wenn ich in der Schule bin, habe ich meine professionelle Maske auf. Ich sehe zwar nicht anders aus, aber es ist irgendwie die Haltung.

C. B.: Spielst du da auch eine Rolle?

A. B.: Spielen nicht, ich bin schon authentisch; aber ich trete natürlich in einer bestimmten Rolle, einer bestimmten Funktion auf. Ich bin eben die Lehrerin, an der sich Jugendliche durchaus auch mal abarbeiten dürfen, ohne dass das persönlich gemeint ist.

C. B.: Im übertragenen Sinn tragen wir ja in der Öffentlichkeit immer irgendwie eine Maske.

A. B.: Lassen wir nicht bisweilen sprichwörtlich die Maske fallen?

C. B.: Bei großer Erschütterung, da bleibt uns gar nichts anderes übrig.

A. B.: Und bei guten Freundinnen und Freunden muss man keine Maske tragen, die durchschauen einen sowieso.

C. B.: Im Moment muss man manchmal schon sehr genau hinsehen, um sein Gegenüber einschätzen zu können.

A. B.: Ja, man muss sich aus den Augen den Rest erschließen. Manchmal konstruiert man sich auch ein falsches Bild: Bei unserer Gemeindefahrt nach Griechenland hatte die Ikonenmalerin eine Maske auf und als sie sie nach einer Stunde mal kurz abnahm, sah sie ganz anders aus, als ich sie mir vorgestellt hatte.

C. B.: Manche tragen ihre Masken im Moment offenbar auch gerne unter der Nase, so dass sie kaum etwas verdeckt. Ich denke dann immer an die Comic-Figur McKilroy, der mit seiner langen Nase über eine Mauer guckt und jeden wissen ließ: McKilroy is watching you.

A. B.: Das muss vor meiner Zeit gewesen sein. Aber wenn man die Masken richtig trägt, können sie so sehr verhüllen, dass man Bekannte im Supermarkt nicht erkennen muss, wenn



Römisches Mosaik mit Schauspielergruppe. 1. Jh. Archäologisches Nationalmuseum Neapel



Darstellung eines Pestdoktors

man gerade nicht will. Sie wirkt also in gewissem Sinne als Tarnkappe. Aber Spaß macht das Maskentragen trotzdem nicht.

C. B.: Aber eine richtige Maskerade – das Wort wirkt ja viel heitere als maskieren! – macht viel Freude. Das merkt man schon bei Kindern, die sich gerne verkleiden und andere Rollen ausprobieren.

A. B.: Das ist ja auch der Reiz beim Schauspielern. Und da gehört die Maske – im Sinne der Ausstaffierung einer Rolle – unbedingt dazu. Ich weiß noch, dass das früher bei unseren Theaterproben, die du ja aus dem Archiv gekramt hast (vgl. S. 18), immer ein besonderer Moment war, wenn wir zu den Kostümproben übergegangen sind. Wie man auf dem einen Bild sieht, habe sogar ich auf der Bühne Kleidchen getragen, wenn die Rolle es verlangte.

C. B.: Mein Favorit ist ja die kleinste Maske der Welt: die rote Nase, mit der man zum Clown wird.

A. B.: Schade, dass die nicht den Erfordernissen der Corona-Verordnung entspricht...



Herzlichen Dank!

Der Kirchenvorstand dankt allen, die im vergangenen Jahr die Anliegen der Gemeinde und der Bremischen Evangelischen Kirche sowie viele weltweite Projekte mit ihren Spenden und Kollekten unterstützt haben – und natürlich den vielen Menschen, die das Gemeindeleben durch ihr ehrenamtliches Engagement bereichert haben!

Freiheit und Verantwortung

(Grafik: Agnes Avagyan/Live-Karikaturen.ch)



von Angesicht zu Angesicht gegenüber zu treten.

Nein, so schallt es einem entgegen, ganz falsch. Die Maskenpflicht sei eine „Machtdemonstration der Herrschenden“ und die Corona-Schutzmaßnahmen ein „satanisch bössartiger Eingriff in das Leben christlicher Gemeinden“, so ein rechter evangelischer Pastor im Mai 2020 in Riedlingen von der Kanzel und auf youtube. Und in demselben Sinn: Die Freiheit der Kirche sei ein Grundrecht, das der Kirche durch ihren Herrn Jesus Christus verliehen sei. „Der

Ein Zweig der christlichen Tradition bringt die Maske mit dem Teufel in Verbindung. Luzifer verhüllt sein Gesicht, seine Gestalt, seinen Pferdefuß, um den Menschen über seine böse Natur zu täuschen und mit süßen Worten vom rechten Weg abzubringen. Und heute? Da ist die Maske ein Zeichen für – Nächstenliebe: Damit ich den Nächsten nicht unwillentlich mit dem Corona-Virus anstecke, filtere ich mittels Maske meine eventuell gefährliche Atemluft und nehme dafür in Kauf, dem Nächsten nicht

Staat hat keinerlei Recht, sich aus welchem Grund auch immer in die Souveränität der Kirche einzumischen“, steht in dem Aufruf ultrakonservativer katholischer Kirchenleute vom 7. Mai 2020. Welch eine geistige Verwirrung auch im christlichen Lager! Sind, die so reden, nicht dieselben, die sich – mit Recht – empören, wenn einige islamistische Kreise vertreten, der Koran stünde über dem Grundgesetz? Ihr Verständnis von Freiheit steht auf Kriegsfuß mit den Institutionen der Demokratie und des

Rechtsstaats. Es geht stattdessen erschreckenderweise gut zusammen mit einem libertären Egoismus, der die persönliche Freiheit des Einzelnen über alles, auch über die politischen und sozialen Rechte des Mitmenschen stellt. Um es mit einem Bild zu sagen: Trump-nahe christliche Fundamentalisten jubeln zusammen mit Ultrarechten ihrem Anführer zu, ohne Maske, aber mit Waffe im Halfter – eine toxische Kombination!

Nächstenliebe – unser zentrales Gebot – meint, dass ich mich für das Lebens- und Freiheitsrecht meines Mitmenschen einsetze, gerade, wenn er nicht lebt, wenn er nicht denkt, wenn er nicht ist wie ich. Deshalb kann ich mir eine christlich verstandene Freiheit nicht vorstellen ohne Verantwortung für den und die Mitmenschen und für eine soziale Ordnung, die Ressourcen und Chancen so gerecht wie möglich verteilt.

Die zweite Corona-Welle zwingt uns als Gemeinde die Beschränkungen auf, die wir noch im Sommer für in Zukunft überflüssig hielten. Wir bangen jetzt, dass wir nach dem Osterfest auch das zweite wichtige Fest, das Fest der Geburt Christi, nur in kleinen Gemeinschaften feiern können. Die Kirchenvorstände der beiden Hastedter evangelischen Gemeinden haben die Weihnachtsfesttage anhand der staatlichen Regelungen geplant, wie sie im November vorlagen. Auf unserer Homepage, in den Schaukästen an der Drakenburgerstr. und Bennigsenstr. und im Gemeindebüro erfahren Sie, ob es bei unseren Planungen bleiben konnte oder ob wir Änderungen vornehmen mussten. Bleiben Sie gesund und guten Mutes!

*Eckart Behm-Blüthgen
Leitender Kirchenvorsteher*

Aufgrund der momentanen Lage erfolgen alle Ankündigungen in dieser Ausgabe unter Vorbehalt, da nicht absehbar ist, ob und in welcher Form Gottesdienste und andere Veranstaltungen stattfinden können. Bitte informieren Sie sich über unseren Schaukasten oder unsere Homepage www.auferstehung-bremen.de unter der Rubrik „Aktuelles“!

(Grafik: GEP/Lotz)



Buchtipp

Gestern kam das Glück zu mir

von M. T. Rössler

erschienen im Verlag Jungbrunnen Wien (ISBN 978-3-7026-5798-7) und auszuleihen in der Stadtbibliothek Bremen

Die Masken, die uns nun ständig begleiten, haben wir zum Thema dieser Ausgabe gemacht. Ich habe lange suchen müssen, bis ich ein Buch gefunden habe, das ich euch empfehlen möchte. Und bevor ich mich auf die Suche begeben habe, konnte ich mir nicht vorstellen, dass ich hierzu keine schönen Geschichten finde. Aber es ist so. Das bringt mich auf die Idee, dass wir uns solche Geschichten wohl selber schreiben müssen. Wie wär es damit, wenn wir das nächste Mal wieder nicht aus dem Haus dürfen? Wem hierzu etwas einfällt, kann es mir gerne per Email über das Gemeindebüro schicken, und dann schauen wir mal, ob und was wir daraus machen können.

Doch nun zum Buchtipp: „Gestern kam das Glück zu mir“. In diesem Buch findet ihr jede Menge toller Ideen und Bastelanleitungen – übrigens auch für Masken, wie es sie ja auch noch gibt, um außergewöhnliche Feste zu gestalten. Wenn wir auch derzeit besser keine großen Feiern veranstalten sollen, könnt ihr die vielfältigen Ideen schon einmal auf euch wirken lassen und euch mit den Bastelanleitungen und all den anderen Vorschlägen beschäftigen. Schließlich ist ja noch kein Meister vom Himmel gefallen... Ich wünsche euch viel Spaß dabei und bleibt immer schön fröhlich und gesund!

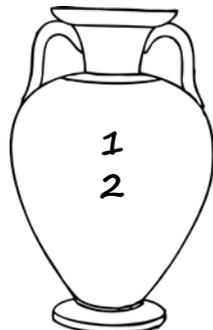
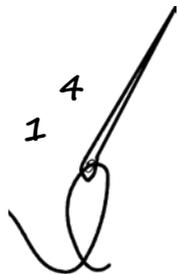
Christine Bongartz

Rätselcke

In dieser Ausgabe geht es viel um Masken. Wenn du das Rebus-Rätsel richtig löst, erhältst du eine Zeit, in der viele Masken getragen werden. Schreibe einfach die angegebenen Buchstaben der abgebildeten Gegenstände auf. Ein kleiner Tipp: Diese Zeit geht bis zum Beginn der 40-tägigen Vorbereitungszeit auf das Osterfest. (Lösung auf S. 39)



1, 2, 5



Kinder aus Hastedt

(Fotos: Privatbesitz)



Mein Vorname ist: *Philippa*

So alt bin ich: *5 Jahre*

Ich gehe in: *das Kinderhaus Malerstraße e.V.*

Wenn ich aus dem Fenster schaue, sehe ich: *Häuser und Bäume*

Das würde ich dir zeigen, wenn du mich besuchen würdest:

meine angemalten Steine im Vorgarten und meine selbstgemalten Bilder

Glücklich macht mich: *wenn ich Pferde sehe, denn Pferde*

sind meine Lieblingstiere

Ich ärgere mich: *wenn jemand mich haut oder meine Bilder kaputt macht*

Dieses Ereignis in der Welt hat mich beschäftigt: *ich finde die ganze Welt schön und interessant*

Das würde ich meinen Eltern gerne beibringen: *wie man auf dem Wobbel spielt*

Und mein Lieblingsurlaubsziel ist der Strand und ich spiele am liebsten Pferd.

Familienfreizeit Langeoog 2020



Bilder von oben:
Bei der Insel-Ralley passen alle Kinder in den Wasserturm auf dem Spielplatz
Maskenspiel: Sonne und Teufelchen
Bauen und Buddeln am Strand

Eine Woche Langeoog. Fahren wir oder fahren wir nicht? Diese Frage begleitete den Start der Familienfreizeit bis knapp vor Abfahrt. Schließlich machten sich zwölf Erwachsene und zwölf Kinder bzw. Jugendliche auf den Weg.

Manches war anders als sonst: Masken im Bus, auf der Fähre, in der Langeoogbahn und auch am Buffet. Doch wir waren froh, wie sich Haus Meedland auf die neue Situation eingestellt hatte und bemüht war, Gäste und Mitarbeiter zu schützen und uns eine gute Zeit zu ermöglichen. Am Strand im Wind wurden dann alle schweren Gedanken weggepustet. Drachen stiegen, ganze Hafenanlagen entstanden aus Sand, Bernstein wurde gefunden. Manches Kind musste mit nassen Hosen und Schuhen rasch nochmal neu eingekleidet werden. Die Sonne verwöhnte viele Tage. Mit dem Wind und gegen den Wind wurde geradelt. Am Regentag gab es Spiele mit „Zauberbändern“ zu lernen und es konnten Motiv-Masken aus Papier bemalt werden. In den Abendrunden führte diesmal Mose das Volk Israel unter widrigen Umständen aus Ägypten.

Am Schönsten war, wie die Kinder untereinander Freundschaften schlossen. Manchem Elternteil huschte ein Lächeln über das Gesicht, wenn ihr Kind plötzlich einen neuen „Fan“ an der Seite hatte. Und mit warmer Kleidung, Tischtennisschlägern, Fußball, Bastelsachen, Brettspielen, einem Nachmittag beim Pony-Hof und nicht zuletzt der Sandkiste und dem großen Schachspiel ließen sich die Tage gut füllen.

Langeoog-Elfchen:

**Regenwetter
wassergetränkter Fußballrasen
alle Klamotten nass
wir bleiben zu Hause
gemütlich. (H. F.)**

Durchgeweht grüßen Susanne Kayser und die Familienfreizeit

Langeoog 2021

Auch im Jahr 2021 soll es wieder nach Langeoog gehen. Geplant sind zwei Freizeiten in Haus Meedland.

Familienfreizeit vom 5.–18. August (Haus Noah)

Seniorenfreizeit vom 2.–10. September (Haus Hagar)

Wir bitten um Anmeldung in der Woche vom 11.–15. Januar 2021 im Gemeindebüro.

Susanne Kayser

Seniorenfreizeit Langeoog 2020



(Fotos: Hoerst Schnakenberg)

Ja, auch in diesem Jahr fand die Seniorenfreizeit auf Langeoog statt, unter Corona Bedingungen. Eine ungewohnte Situation. Einige von euch fuhren vielleicht mit gemischten Gefühlen mit, aber alles ging gut. Auf der Hinfahrt wartete ein großer Bus auf uns. Alle waren pünktlich und jeder hatte eine eigene Bank für sich. Überfahrt und Ankunft in Meedland waren problemlos. Trotz Corona durften auch in diesem Jahr eine „Stadtrundfahrt“ und die Fahrt zur Meierei nicht fehlen, wo uns netterweise Herr Hufnagel den Kuchen spendierte.

Natürlich kam bei all dem auch die Gesundheit in Form frischer Seeluft und Sanddorn-Grog nicht zu kurz. Das wirklich gute Wetter tat ein Übriges.

Mir persönlich haben diese neun Tage gut gefallen und gutgetan, wie immer. Ich bin auch ein bisschen „winterfest“ zurück nach Haus gefahren und hoffe, dass es den anderen genauso gut gefallen hat wie mir.

Die Begleitung durch das Ehepaar Schnakenberg war wie immer sehr, sehr aufmerksam, freundlich und kompetent. Vielen, vielen Dank euch beiden für diese nicht immer einfache Aufgabe!

Anita Bartels

Bilder von oben:
Kutschfahrt zur Meierei
Erholung im Strandkorb
Abendliche Spielerunde

Senioreng Geburtstage

Wir gratulieren allen Seniorinnen und Senioren zum Geburtstag und laden alle, die 70 Jahre und älter werden, herzlich zur Nachfeier ihres Ehrentages ein:

(Foto: Pixabay/R-K)



November- und Dezember-Geburtstage

Dienstag, 19. Januar, 15 Uhr

Januar- und Februar-Geburtstage

Dienstag, 16. März, 15 Uhr

Senior(inn)engymnastik

Donnerstags, 9.30–10.30 Uhr

Leitung: Christiane Pleines

Spielenachmittag

z. B. Romme und Mensch-Ärgere-Dich-Nicht

Jeden 1., 3. und 4. Dienstag im Monat,
15–17 Uhr im Kaminraum

Leitung: Ursel Tietjen

Senior(inn)enkreis

Dienstag, 8. Dezember – Thema: Weihnachtliches (Kayser, Bongartz)

Dienstag, 12. Januar – Thema: Glück (Kayser, Bongartz)

Dienstag, 9. Februar – Thema: Masken (Kayser, Bongartz)

Andachten im Seniorenwohnpark „Am Rosenberg“

Dienstag, 22. Dezember, 10 Uhr (Schw. Maria Paula)

Dienstag, 12. Januar, 10 Uhr (Pn. Kayser)

Dienstag, 9. Februar, 10 Uhr (Schw. Maria Paula)

Andachten im Seniorenzentrum „Schöne Flora“

Donnerstag, 24. Dezember, 10 Uhr (Schw. Maria Paula)

Donnerstag, 14. Januar, 10 Uhr (Pn. Kayser)

Donnerstag, 11. Februar, 10 Uhr (Schw. Maria Paula)

Ob die Termine stattfinden können, entnehmen Sie bitten den Aushängen oder erfragen Sie es im Gemeindebüro.

Die Seniorenadventsfeier muss in diesem Jahr aufgrund der Planungsunsicherheit leider entfallen; dafür wird es aber einen besonderen Weihnachtsgruß an alle Seniorinnen und Senioren geben. Lassen Sie sich überraschen!

Πρόσωπο πρὸς πρόσωπο – Von Angesicht zu Angesicht Gemeinfahrt nach Kreta 13.–20.10.2020

„Von Angesicht zu Angesicht“ ist ein Leitspruch der Orthodoxen Akademie Kreta (OAK), die eine Gruppe von 15 Menschen aus den beiden Hastedter Evangelischen Gemeinden im Oktober besucht hat. Gemeint ist der „Geist des Dialogs zwischen der Orthodoxie und den anderen Konfessionen und Religionen und allgemein zwischen dem Glauben, der Wissenschaft und der Zivilisation“ (OAK). Der Spruch geht zurück auf eine Legende des Heiligen Makarios von Ägypten, eines der großen Wüstenväter des 4. Jahrhunderts. Er bezeichnete es als eine Höllenqual, Rücken an Rücken an den Anderen gefesselt zu sein und ihm nicht ins Gesicht sehen zu können. Auch die orthodoxe Kirche im damaligen oströmischen Reich und die katholische Papstkirche des westlichen Teils waren zwar durch die Bibel und den gemeinsamen Glauben an den dreieinigen Gott miteinander verbunden. Es gab aber mehr als 900 Jahre – von den Bannsprüchen im Jahr 1054 bis zur Aufhebung der wechselseitigen Exkommunikation am 7. Dezember 1965 – so gut wie keinen Dialog zwischen den christlichen Kirchen. Diese Entfremdung wirkte nach. „Jetzt haben wir den anderen Teil der Familie kennen gelernt“, sagte Annette Bartels, die die Reise organisiert hat, in der Abschlussrunde.

Wir haben im benachbarten Kloster an einem Gottesdienst u. a. mit vielen jungen Familien teilgenommen; wie bei uns vor vielleicht hundert Jahren rechnen sich über 90% der Kreter zur orthodoxen Kirche. Wir haben Vorträge gehört und uns an einer Skizze für eine Jesus-Ikone versucht. Das hochqualifizierte, meist deutschsprachige Team der OAK hat uns sehr offen und persönlich sein Verständnis und seine Wirklichkeit christlich-orthodoxen Lebens nahegebracht – sehr spannend!

Wir haben einen Tag in der nahe Großstadt Chania verbracht. Die Stadt ist die lebendige

Geschichte Kretas: von den Minoern über die Venezianer mit ihren Palästen, die Osmanen, die Juden, alle haben Spuren und Bauwerke hinterlassen. Und die ganz jungen Deutschen, die bei der Besetzung Kretas durch die Wehrmacht 1941 ums Leben gekommen sind: Von ihnen sind ihre Gräber geblieben, die wir auf dem deutschen Soldatenfriedhof in Maleme gesehen haben – was hatten sie eigentlich hier verloren?

Wir sind auf den Spuren des „grünen“ – weil dem Umweltschutz verpflichteten – Patriarchen Bartholomäus durch einen wunderbaren botanischen Garten in Askardalos gewandert. Wir haben (Mitte Oktober!) im warmen Mittelmeer gebadet – direkt bei der OAK, in Gramvousa und dem berühmten Balos. Wir hatten pures Glück mit dem sommerlichen Wetter. Vom Tag unserer Abreise an wurde das nördliche Kreta von heftigen Stürmen und Hagel-schauern heimgesucht.

Ich könnte noch viel berichten von den sieben Tagen auf Kreta, vollgepackt und dennoch entspannt, von dem guten Essen und Trinken, von unserer Gemeinschaft – doch die Bilder erzählen besser (s. nächste Seite).

Vor 27 Jahren war eine Gruppe junger Erwachsener aus der Auferstehungsgemeinde in der OAK und hat dort praktisch handwerklich am Aufbau eines internationalen Jugendbegegnungszentrums mitgearbeitet. Auf ihren Spuren und mit vier von ihnen waren wir jetzt wieder dort. Die Reisegruppe ist sich einig: Wir wollen unser Interesse und unsere Verbindung zu unseren Schwestern und Brüdern der orthodoxen Kirche wach- und warmhalten. Die nächste Begegnung „von Angesicht zu Angesicht“ soll bald sein.

Eckart Behm-Blüthgen



Sonnenaufgang vom Balkon; Botanischer Garten Askordalos; in der Kirche Agia Marina in Kolymbari; Einführung in die Ikonenmalerei mit Konstantina; die Gruppe vor der Akademie (nur für das Foto kurz ohne Maske!); gemütliches Beisammensein nach dem Essen



Gemeindefahrt Kreta 2020

Baden in Gramvousa; Blick von der Akademie auf Kolymbari, rechts Kloster Gonia; der Ausbilder der Landschaftsgärtner führt durch die Arbeiten am Meditationsweg; Arbeit an eigenen Ikonenentwürfen; Sightseeing in Chania; Soldatenfriedhof Maleme

Fotos: Annette Barreis, Dietz Tretschok, Birgit Giesecke, Ruth Drefahl



(Foto: Annette Bartels)

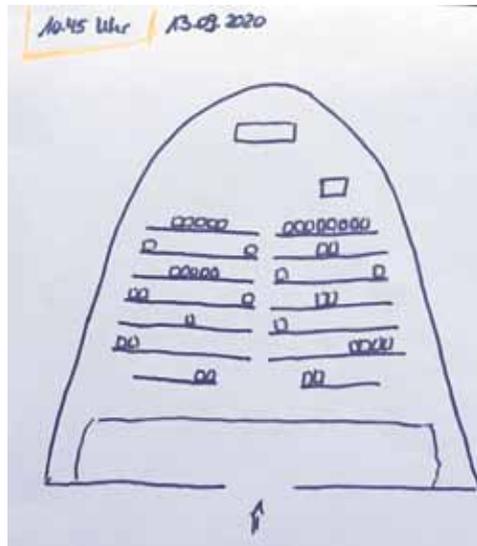
Gemeindeleben

Lange haben wir darauf verzichtet, aber am 6. September haben wir gewagt, endlich wieder **Abendmahl** zu feiern. Aufgrund der besonderen Umstände konnten wir allerdings nicht wie sonst in einer großen Runde im Altarraum zusammenkommen, sondern sind einzeln mit Abstand nach vorne gekommen, um die Oblate zu empfangen, die Susanne Kayser vorher in den Kelch getaucht hatte. Immerhin ein guter Anfang! Aufgrund der erhöhten Corona-Fallzahlen mussten wir diese Praxis allerdings im November wieder aussetzen. Hoffentlich nicht für lange!

Annette Bartels

Wurden die Jugendlichen jetzt eigentlich konfirmiert? Das mag sich mancher gefragt haben. Ja! Am 13. September fanden drei kurze **Gottesdienste zur Konfirmation** direkt hintereinander statt. Die Jugendlichen blieben auf den Stühlen im Altarraum, die Gottesdienstgemeinde tauschte sich jeweils aus. Für jeden Gottesdienst gab es ein eigenes Thema und einen genau ausgefeilten Sitzplan. Zwischendurch blieb Zeit für Familienfotos auf dem Parkplatz. Etliches aus der Konfirmandenzeit konnte in die Gestaltung der Gottesdienste einfließen. Ich bin stolz auf die Jugendlichen, die in den fünf Monaten ganz dabei blieben! Es war eine schöne und intensive Zeit.

Susanne Kayser



mit Abstand

(Foto: Pixabay/Shufang_Li)



Susanne Kayser

Wochenlang waren keine Besuche und keine **Andachten im Seniorenheim** möglich. Doch nun durften wir in beiden Heimen wieder Andachten feiern. In der Schönen Flora blieben Ruth Drefahl und ich hinter der Glaswand und konnten per Mikrophon kommunizieren. Im Haus Am Rosenberg gab es keine Glaswand, aber Handschuhe, Mantel und Mundschutz. Auf Abendmahl und gemeinsamen Gesang mussten wir natürlich noch verzichten, aber es war schön, einander zu sehen und wieder gemeinsam zu feiern.

(Foto: Susanne Kayser)



Auch in Corona-Zeiten bewegen uns Gebäudefragen. Wir warten zwar u. a. noch auf die Renovierung der Sakristei, aber als einen ersten Schritt hat Peter Buchholz die verkeilten Fußwegplatten bearbeitet und für die **Öffnung der Sakristeitür** nach draußen gesorgt. Nun ist sie frisch lackiert und ermöglicht auch in beschränkten Zeiten einen neuen ungewohnten Blick. Und die Jugendlichen konnten an ihrer Konfirmation schnell in ihrer Festkleidung aus der Kirche zum Fototermin nach draußen eilen.

Susanne Kayser

„Neues“ aus dem Archiv

Theater! Der Vorhang geht auf! Das Spiel beginnt ...

Es gibt viele Anlässe, sich zu verkleiden, also eine Maske zu tragen. Zum Beispiel: beim Theaterspielen. Und genau das war für eine lange Zeit „der Renner“ unserer Jugendarbeit.

In der Zeit von 1988 bis etwa 2002 gab es zunächst die Theatergruppe mit Namen „Youth gone wild“ gab. Später, als diese Jugendlichen erwachsen geworden waren, kam eine zweite Gruppe mit Namen „Pell Mell on Monday“ hinzu. Der damalige Diakon Bernd Muskat war Initiator und maßgeblich an den Aktivitäten der Theatergruppen beteiligt, in der viele Jugendliche und junge Erwachsene mitgewirkt haben.

Die Premiere fand am 21.12.1988 mit dem Stück „Gefühlstankstelle Bethlehem“ statt, beim 10-jährigen Jubiläum wurde am 19. Juni 1998 „Hochwürden auf der Flucht“ gegeben und als letzte Aufführung ist „Der Butler und die Elfe“ nachweisbar. Dazwischen lagen zahlreiche erfolgreiche Inszenierungen, die jeweils von Grund auf erarbeitet wurden. Dabei ging es natürlich um die Auswahl des geeigneten Stücks, die Rollenbesetzungen, aber auch um die Technik, die Verwaltung, das Fundraising, die Kostüme, Masken und vieles andere mehr.

Auf den Teilnehmerlisten finden sich die Namen von Mitwirkenden, die auch heute noch in der



(Fotos: Peter Bartels)

Premiere der Theatergruppe mit „Gefühlstankstelle Bethlehem“ am 21.12.1988

Gemeinde anzutreffen sind, und einige davon pflegen schon eine jahrzehntelange Freundschaft. Wie das aber immer so ist – verliert sich dann die Spur der Theatergruppen und den Rest hat dann sehr viel später das Archivteam erledigt, das den Theaterkeller entrümpelt hat und den Raum nun als unser Gemeindearchiv „Fundus“ weiter nutzt.

Ja, das waren noch Zeiten, als wir so viele hauptamtlich begleitete Angebote machen konnten und viele Jugendliche hiervon regen Gebrauch machten. Ich wäre gerne dabei gewesen!

Für das Archivteam
Christine Bongartz



Sex&Crime: mehrere Morde und einen Heiratsantrag gab es 1991 bei „Mord an Bord“ zu sehen



(Grafik: gemeindebrief.de/Pfeffer)

**Engelworte
Gottesdienst am 4. Advent**

Der 4. Advent ist wie das Tor, durch das man auf das Weihnachtsfest zugeht. Und Weihnachten wird es nicht ohne Verheißung: Maria ist allein, als der Erzählung nach der Engel zu ihr tritt und ihr ankündigt, dass sie schwanger werden und ein Kind gebären wird. Doch all das wird erst wahr, als Maria ihr Ja-Wort dazu setzt: „Mir geschehe, wie du gesagt hast.“

Der Hirtenschar auf dem Feld wird gleich eine ganze lobende Engelschar geschickt. Und sicher ist uns in diesen Wochen besonders das Wort des einen Engels im Ohr: „Fürchtet euch nicht“. Die Hirten fassen sich daraufhin ein Herz und machen sich auf den Weg. Sie suchen und finden das Kind in Bethlehem.

Was sind Engelworte? Vom Wortsinn her ist ein Engel ein Bote. Sein Auftrag ist es, eine Botschaft Gottes zu überbringen. Oft sind Menschen durch diese Botschaften überrascht. Und oft verändern sie ihr Leben.

Am 4. Advent können wir im Gottesdienst der Bedeutung der Engelworte nachgehen. Sie sind herzlich willkommen!

Susanne Kayser

Weihnachten 2020

Das erste Weihnachten war ein absolutes Provisorium: Maria und Josef waren gerade auf Reisen, sie waren ermüdet, sie bekamen keinen Platz in der Herberge, sie verbrachten die Nacht ohne ihre Verwandten. Dafür erhielten sie Besuch von völlig unbekanntem Menschen vom Feld.

Die Weihnachtserzählung sagt uns wohl: Gott kehrt in unser Leben ein, auch wenn vieles gerade provisorisch ist. Auch das Weihnachtsfest in der Auferstehungsgemeinde wird in diesem Jahr anders sein als sonst. Wir planen in drei Schritten:

1. Weihnachten digital

Zu Weihnachten können Sie eine Weihnachtsansprache aus der Kirche im Internet auf der Homepage anschauen: www.auferstehung-bremen.de.

2. Weihnachten zum Mitnehmen und Schauen

Vor der Kirche wird ein Weihnachtsbaum aufgestellt und es gibt weihnachtliche Texte sowie Lichtertüten zum Mitnehmen.

3. Weihnachten zum Mitfeiern

Um möglichst vielen Menschen den Besuch eines Gottesdienstes zu ermöglichen, laden wir am 24. Dezember zu acht kurzen Gottesdiensten mit jeweils begrenzter Besucherzahl ein, je nach Wetter teilweise auch draußen. Für diese Gottesdienste am Heiligabend ist eine schriftliche Voranmeldung nötig. Am 25. und 26. Dezember können Sie die Gottesdienste ohne Voranmeldung besuchen.

Anmeldung für den Besuch der Heiligabend-Gottesdienste im Gemeindesaal (wir benötigen dafür die Namen der einzelnen Familienmitglieder sowie die Angabe von Telefonnummer oder Emailadresse):

Montag, 7.12., 15–17 Uhr

Dienstag, 8.12. 10–12 Uhr

Mittwoch, 9.12., 15–17 Uhr

Donnerstag, 10.12., 10–12 Uhr und 15–17 Uhr

Restkarten gibt es danach im Gemeindebüro zu den bekannten Öffnungszeiten.



(Foto: gemeindebrief.de/Lehmann)

Gottesdienste am Heiligabend, jeweils etwa 25 Min.:

14 Uhr Familiengottesdienst draußen (an der Weser oder im Krippengarten), mit Gesang, alle dürfen verkleidet erscheinen (Pn. Kayser)

14.45 Uhr Familiengottesdienst mit einer Krippenspielszene (Pn. Kayser)

15.45 Uhr Familiengottesdienst mit einer Krippenspielszene (Pn. Kayser)

16.30 Uhr Familiengottesdienst mit einer Krippenspielszene (Pn. Kayser)

17.30 Uhr Christvesper (Pn. Kind)

18.15 Uhr Christvesper (Pn. Kind)

22.30 Uhr Christmette (Pn. Kayser)

23.30 Uhr Christmette (Pn. Kayser), danach Weihnachtslieder und Punsch auf dem Kirchplatz.

Wir bitten sehr um Ihr Verständnis, falls Sie keine Karte mehr bekommen. Falls die Weihnachtsgottesdienste in Bremen aufgrund der Infektionszahlen abgesagt werden müssen, geben wir dies per Aushang und im Internet bekannt.

Susanne Kayser

Masken-Lyrik

Ein Fuchs hatte die Theatermaske einer tragischen Rolle bemerkt; Nachdem er diese einmal und nochmal hin und her gedreht hatte, sagte er: „Oh was für ein Aussehen! Aber ein Hirn hat sie nicht.“ Dieser Ausspruch gilt solchen, denen Fortuna Ruhm und Ehre zugeteilt, aber Menschenverstand vorenthalten hat.

Phaedrus (1. Jhd.)



Mosaik mit römischer Theatermaske. 1. Jh.
(Archäologisches Nationalmuseum Neapel)

Du täuscht mit gefärbten Haaren Jugend vor, Latinus:
So plötzlich ein Rabe, der du gerade noch ein Schwan warst.
Du täuschst nicht alle: Proserpina¹ weiß, dass du weißhaarig bist;
Sie wird dir die Maske vom Kopf ziehen.

M. Valerius Martialis (1. Jhd.)

¹ Göttin der Unterwelt

An meiner Wand hängt ein japanisches Holzwerk
Maske eines bösen Dämons, bemalt mit Goldlack.
Mitfühlend sehe ich
Die geschwellenen Stirnadern, andeutend
Wie anstrengend es ist, böse zu sein.
Bertolt Brecht (1942)

Frömmerei ist der Zufluchtsort aller Schurken und Schurkinnen; wenn sie die schwache Menschheit betrügen wollen, so stecken sie sich hinter diese Maske.

Marianne Ehrmann (1789)

Die Maske und das Gesicht

Bei Hof', an einem Carneval,
Sprach einst die Maske zum Gesichte:
Gib Acht, wie ich hier überall
Itzt deinen Ruhm und Stolz zernichte,
Und mancher, den du sonst entfernt,
Mir folgen und mir schmeicheln lernt.
Venedig ist mein Vaterland;
Drum schütz' ich Freiheit, List und Liebe.
Wer scheinete oder ist galant,
Durch den ich keinen Streich verübe?
Man lobt, man ehrt mich tausendfach
Und spürt und tanzt und schleicht mir nach.

Ich lehr' in diesem Federhut,
Die kronenscheuen Männer krönen.
Ich schaffe stillen Wünschen Mut,
Dem Mute Glück, dem Glücke Schönen.
Es können hier, durch mich allein,
Die Ungestalten grausam sein.

Ein wenig Prahlen steht dir frei;
War des Gesichtes Gegenrede.
Doch stimme meinem Vorzug bei
Und schäme dich der kühnen Fehde,
Weil dies nur deine Schönheit ist,
Dass du mir oft so ähnlich bist.

Das Herz wird nur durch mich erkannt,
Durch mich, den Spiegel vom Gemüte.
Mein hoher Ernst beweist Verstand,
Mein Lächeln zeugt von Treu und Güte.
Die Maske sprach: Mein stolz Gesicht!
Vielleicht wol sonst; bei Hofe nicht.

Friedrich v. Hagedorn (1738)

*Ausgewählt und übersetzt (Phaedrus,
Martial) von Annette Bartels*



(Foto: Sammy_Williams)



Abschied auf Zeit: Ich bin dann mal... im Mutterschutz!

Im letzten Gemeindebrief erst habe ich mich vorgestellt, nun sage ich Ihnen und Euch schon wieder „Bis bald!“. Wir erwarten ein zweites Kind und mein Mutterschutz beginnt bereits im Dezember. Ich hoffe sehr, dass sowohl der Verlauf meiner Schwangerschaft als auch das Infektionsgeschehen es mir ermöglichen werden, noch gemeinsam mit Ihnen und Euch in Alt-Hastedt Heiligabend und Weihnachten zu feiern! Danach verabschiede ich mich in den Mutterschutz und ich werde voraussichtlich bis zum Ende des Sommers 2021 in Elternzeit sein.

Sehr froh bin ich, dass die Bremische Ev. Kirche mit der Entsendung von Frau Pastorin Elisabeth Saenger für eine stabile Vertretung in meiner Elternzeit sorgt. Währenddessen werde ich mich privat mit meiner Familie in Hastedt einleben, denn voraussichtlich können wir im Frühjahr ins Pfarrhaus einziehen. Ab dem Herbst des nächsten Jahres bin ich dann als Ihre und Eure Pastorin wieder da – darauf freue ich mich schon sehr. Also bis bald – seid und seien Sie behütet!

Ihre und Eure Pn. Wibke Winkler

Ein neues Gesicht

Moin Moin, ich heiße Elisabeth Saenger und bin seit November 2020 in der Gemeinde Alt-Hastedt als Pastorin im Entsendungsdienst tätig. Meine Aufgabe wird es sein, Frau Pastorin Winkler ab Ende Dezember in ihrem Mutterschutz zu vertreten. Ich bin neugierig auf Sie, liebe Gemeindeglieder, und auf das, was mich in Alt-Hastedt und der Auferstehungsgemeinde erwartet.



Erst im Oktober zog ich mit meinem Mann und meiner zweieinhalbjährigen Tochter nach Bremen-Nord. Wir freuen uns schon sehr darauf, Bremen und umzu zu erkunden. Ich stamme aus Hamburg und studierte dort Evangelische Theologie. Ein großartiges Auslandsjahr verbrachte ich in Rom. Dort studierte

ich an verschiedenen katholischen Hochschulen sowie an der Waldenser Fakultät und beschäftigte mich viel mit Ökumene. Natürlich genoss ich auch die Sehenswürdigkeiten, die viele Sonne und den leckeren italienischen Kaffee sehr.

Nach meinem Studium war ich vier Jahre in München als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Ludwig-Maximilians-Universität tätig. Dort arbeitete ich am Institut für Altes Testament.

Vikarin war ich in Norderstedt nahe Hamburg. Dabei wuchs mir die Arbeit mit Senior*innen sehr ans Herz. Besonders genoss ich das Feiern von Gottesdiensten in Pflegeheimen und unserer Demenz-WG.



Seelsorge ist mir ebenfalls besonders wichtig. Das Füreinanderdasein ist mir als Christin ein Anliegen. Dies gilt insbesondere in der Zeit des Abstandhaltens wegen des Corona-Virus. In bewegten Zeiten erinnere mich an Paulus' großes Gottvertrauen, das er in seinem Brief an die Römer festhielt: „Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes

noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn“ (Röm 8,38–39). Uns allen wünsche ich, dass wir wie Paulus hoffen und vertrauen können.

Ich freue mich auf meine neuen Aufgaben und auf viele Begegnungen und Gespräche mit Ihnen. Bis dahin,

Ihre Elisabeth Saenger

Vieles ist gerade anders – auch in der Kita

Zum Start in dieses Kindergartenjahr konnten zwei neue Mitarbeitende begrüßt werden. Zeitgleich begann die Eingewöhnungsphase in den Gruppen: die neuen Kinder, die das Kitaleben entdecken, die alten Kinder, die sich plötzlich in anderen Rollen erleben, die



Mitarbeitenden in neuen Gruppenkonstellationen. Eine aufregende Zeit. Aufgrund der Corona-Bestimmungen darf derzeit nur jeweils ein Elternteil in der Gruppe sein, so dass die Eingewöhnung sich länger streckt als in den vergangenen Jahren. Zum Glück ist schon in den ersten Wochen viel Vertrautheit gelungen und die Eingewöhnung beinahe abgeschlossen.

Neben der Eingewöhnung erleben alle, wie gut es tut, dass die Kinder wieder da sind. Die Wochen des halbleeren Spielplatzes sind hoffentlich vorbei. Kinder freuen sich, gemeinsam zu spielen und zu gestalten. Wir hoffen für die Familien und die Einrichtungen, dass wir in Bremen gut durch den Winter kommen werden.

Manches ist noch anders, z. B. wenn in der Malerstraße die Kinder durch den Garten statt durch den Haupteingang gebracht werden: Im Flur ließen sich 1,50 m Abstand nicht einhalten. Auch die Masken werden uns wohl noch eine Weile begleiten. Und die Regeln verlangen allen viel ab, den Familien und Mitarbeitenden. Zum Thema Masken ließe sich sagen, dass gerade Kinder sich gerne verkleiden: Vielleicht ist das auch ein Freudenfunken in dieser Zeit?

Im November wird eine neue Leitung beginnen, Heike Theile (s. nächste Seite).

Neele Bullert



Hallo, ich bin die Neue!

Mein Name ist Heike Theile. Sicherlich haben sich einige Gemeindemitglieder bereits gefragt, wer die Nachfolge als KiTa-Leitung von Petra Jebe-Wollens antreten wird, nachdem sie – leider früher als geplant – in den Ruhestand gegangen ist. Neele Bullert wird mich in den nächsten Wochen unterstützen, so dass ich die Gelegenheit erhalte, die Leitung von ihr zu übernehmen.

Seit 2009 lebe ich mit meinem Mann in Hastedt. Seitdem sind wir Mitglieder der Auferstehungsgemeinde. So wurden unsere beiden Söhne beim Weserwehrgottesdienst getauft, besuchten die Kinderkirche und waren selbst in der KiTa der Auferstehungsgemeinde. Beide waren zunächst in der Ria Raupe, also der Krippe, und anschließend in der Johnny-Maus- bzw. Franz-von-Hahn-Gruppe und durften viele schöne Momente, liebevolle Erinnerungen und gute Freunde aus dieser Zeit mitnehmen. Zu den Waldemar- und Ida-Spatz-Gruppen gab es zwar weniger Kontakt, aber dennoch kurze Begegnungen durch gemeinsame Betreuungszeiten, im Feriendienst oder beim Laternelaufen. Somit sind mir ein Teil der Räumlichkeiten und einige Mitarbeitende schon durch kurze Einblicke und Gespräche bekannt, so dass ich mich umso mehr auf meine neue Aufgabe freuen kann.

Die KiTa und auch die Kooperation der Gemeinden wecken bei mir weitere positive Eindrücke



und Gedanken. So finde ich es für mich persönlich sehr bereichernd, dass ich zukünftig in einer evangelischen Einrichtung arbeiten kann. Die christliche Ausrichtung, ergänzt durch Multikulturalität und Vielfalt der unterschiedlichsten Kinder und Eltern, machen die KiTa für mich zu einem offenen, sympathischen Ort. Ebenso wie die inklusive Ausrichtung, d. h. die gezielte Öffnung für Kinder mit Förderbedarf.

Mein Einstieg ist ein „Quereinstieg“. Ich bin Diplom-Pädagogin und habe in den letzten Jahren unter anderem als Wissenschaftliche Mitarbeiterin und spätere Geschäftsführerin an einem Institut bzw. gemeinnützigem Verein gearbeitet. Dort habe ich neben Forschungs- und Leitungserfahrung auch Kinderferienbetreuungen und Lern-events (KidsColleges, Girls&BoysDays u. a.) geplant und organisiert. Des Weiteren habe ich als Lehrbeauftragte konzeptionell und in der Besucherforschung eines Museums gearbeitet. Sicherlich kann ich nicht die Gesamtheit meiner beruflichen Erfahrungen in meine neue Arbeit einbringen und muss noch einiges hinzulernen, aber ich denke, dass ich das mit der mir angebotenen Unterstützung gut schaffen werde. Ich freue mich schon sehr darauf! Bis bald.

Heike Theile



Danke, Neele Bullert!

Für die beiden Kirchenvorstände bedanken wir uns bei Neele Bullert, die nach dem unerwarteten Ausfall der Kita-Leitung vom Frühjahr des Jahres bis Ende Oktober unsere Kita kommissarisch geführt hat. Frau Bullert hat mit großem persönlichen Einsatz und zusammen mit dem Team der Mitarbeitenden erfolgreich dafür gesorgt, dass die Kinder unserer Kita unter den bekannten extrem schwierigen Bedingungen gut betreut und die Eltern im Maß des Möglichen entlastet wurden. Durch häufig wechselnde Auflagen und durch einen hohen Krankenstand musste immer improvisiert und neu geplant werden. Die Nerven der Eltern und der Mitarbeitenden lagen oft genug blank. Frau Bullert hat Ruhe bewahrt, für klare Absprachen

gesorgt und das Team zusammengehalten. Sie war aus dem Stand eine kompetente Kita-Leiterin mit Führungsqualitäten. Sie hatte die Unterstützung des Bezirkskoordinators Rainer Metzke vom Landesverband der Ev. Kindertageseinrichtungen und unsere volle Rückendeckung. Sie war dennoch auch persönlich enorm gefordert. Wir erkennen ihren herausragenden Einsatz dankbar an und wünschen ihr für ihre berufliche Zukunft alles erdenklich Gute.

Anja Theilkuhl, *Verwaltende Bauherrin der Alt-Hastedter Gemeinde*

Eckart Behm-Blüthgen, *Leitender Kirchenvorsteher der Auferstehungsgemeinde*

Kirchenmusik

Sonntag, 13. Dezember, 17.00 Uhr (3. Advent)
in der Alt-Hastedter Kirchengemeinde

Adventliche Bläsermusik auf der Wiese – Kammerchor im Saal

Unter Vorbehalt ... Geplant ist ein Konzert in zwei Teilen:

Teil I: Bläsermusik zu Advent und Weihnacht auf der Wiese vor der Kirche
Hastedter Posaunenchor, Leitung: Ruth Drefahl

Teil II: Kammerchor im Großen Saal
Kammerchor pro musica bremen, Leitung: Renate Meyhöfer-Bratschke

Sitzgelegenheiten im Foyer und im Kleinen Saal

Kurzfristig geplante Konzerte entnehmen Sie bitte
den Aushängen und der Homepage beider Gemeinden.

Ruth Drefahl

Das Lukasevangelium

Ökumenische Bibelwoche in Hastedt 2021

Lukas ist nicht der erste, der eine Jesus-Christus-Geschichte schreibt. Am Ende des 1. Jahrhunderts gibt es schon mehrere „Erzählungen über die unter uns geschehenen Ereignisse“, wie es heißt (Lk 1,1). Es gibt Sammlungen von Jesus-Worten, Wundererzählungen und Gleichnissen. Es gibt einen knappen Passionsbericht. Und mit dem Markusevangelium gibt es auch schon einen ersten Versuch, diese „Ereignisse“ in einen großen Erzählzusammenhang zu bringen. Warum nimmt sich Lukas nun vor, die Geschichte von neuem zu erzählen?

Lukas hat zwei Gründe, dies zu tun. Zum einen hat er viel mehr Erzählstoff als Markus. Den möchte er darlegen. Zum anderen möchte er aufzeigen, wofür die Jesus-Geschehnisse erzählt werden. Er beschreibt, dass Menschen im Umfeld Jesu von Gott berufen werden. Er betont, dass auch Menschen, die am Rande stehen, ihre Rolle haben. Er berichtet, dass Gottes Gnade so groß ist, dass sie Leben verändert. Lukas zeigt, dass er die Lebenswirklichkeit der Einheimischen kennt, z.B. der Fischer am See Genezareth und der Frauen im Land, und zugleich auch die weite Welt. Lukas versteht sich als Grenzgänger, als Wanderer zwischen den Welten. Er möchte sein jüdisches Erbe verknüpfen mit dem, was er in der hellenistisch-römischen Welt vorfindet. Er möchte Menschen in Bewegung bringen.

Grenzgänger sind auch die Christen in der heutigen Zeit. Das Lukasevangelium begleitet uns durch die Ökumenische Bibelwoche in diesem Jahr. Da Gesprächskreise unter den derzeitigen Bedingungen schwierig sind, wird die Bibelwoche dieses Mal ausschließlich in den Gottesdiensten gefeiert. Mögen die Texte uns ermutigen in dieser Zeit! Und mögen wir wieder erfahren, dass wir, als katholische und evangelische Christen, gemeinsam berufen sind.

Sie sind herzlich eingeladen:

Sonntag, 7. Februar

Gottesdienste mit ökumenischem Besuch

„Rufen und berufen – der Fischzug des Petrus“ (Lk 5, 1–11)

9.30 Uhr in St. Elisabeth; 10 Uhr und 11 Uhr in der Auferstehungskirche

Sonntag, 14. Februar

„Heilen und danken – ein neues Leben“ (Lk 17,11–19)

gemeinsamer ökumenischer Vespergottesdienst

17 Uhr in St. Elisabeth

Pastorin Susanne Kayser, Gemeindeferentin Anja Wedig, Pastorin Wibke Winkler



(Foto: Gemeindeferentin Druckere/N_Schwarz)

Exerzitien im Alltag 2021

Gerade in dieser Zeit, in der man all zu oft auf sich selbst zurück geworfen ist, sehnen sich viele Menschen nach etwas, was den Tag auch geistlich strukturiert und Impulse gibt.

Exerzitien sind kleine Übungen. Sie laden ein, sich jeden Tag mit einer Frage oder einem biblischen Text zu befassen. Sie sollen in den normalen Tag passen und in ihm zugleich einen Moment der Ruhe darstellen – das ist die Idee der „Ökumenischen Exerzitien im Alltag“.

In Hastedt haben wir die Ökumenischen Exerzitien in den letzten Jahren über vier Wochen in der Zeit vor Ostern angeboten. Gruppentreffen führen jeweils in eine neue Woche ein.

Zu diesem Zeitpunkt wissen wir leider noch nicht, wie Exerzitien 2021 durchzuführen sein werden. Wenn Gruppentreffen möglich sind, planen wir diese an den Dienstagen im März. Wir werden Sie gerne per Aushang und auf unserer Homepage weiter informieren.

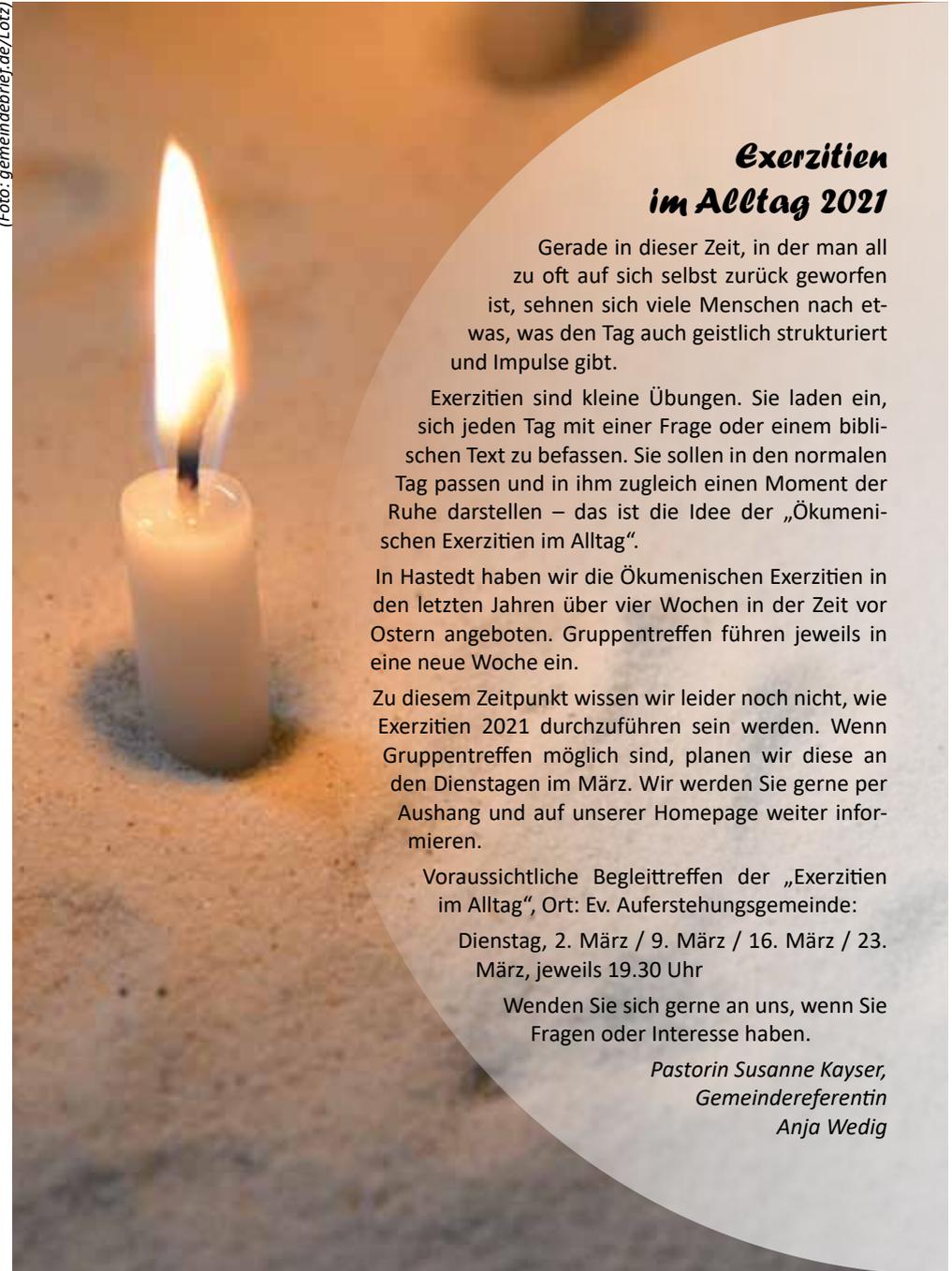
Voraussichtliche Begleittreffen der „Exerzitien im Alltag“, Ort: Ev. Auferstehungsgemeinde:

Dienstag, 2. März / 9. März / 16. März / 23. März, jeweils 19.30 Uhr

Wenden Sie sich gerne an uns, wenn Sie Fragen oder Interesse haben.

*Pastorin Susanne Kayser,
Gemeindeferentin
Anja Wedig*

(Foto: gemeindeferentin/lotz)





Der Weltgebetstag 2021 kommt aus Vanuatu und steht unter der Überschrift „Worauf bauen wir?“ (Mt 7,24-27). Vanuatu ist ein wunderschöner Inselstaat im Südpazifik mit vielen Inseln, Sandstränden, Korallenriffen und einer reichen Fauna und Flora. Das Leben auf den Inseln ist geprägt von Vulkanausbrüchen, Erdbeben und anderen Naturkatastrophen wie den Zyklonen, die bis zu zehn Mal pro Jahr über das Land ziehen. Auch der steigende Meeresspiegel und die Verschmutzung des Meeres bedrohen das Leben auf den Inseln. Das Titelbild, das den Titel „Pam II“ trägt, erinnert an Pam, den schlimmsten Zyklon der Geschichte, der im März 2015 zahlreiche Menschen obdachlos machte und 96% der Ernte zerstörte. Das Leben auf den Inseln wird immer schwieriger.

Der Name „Vanuatu“ bedeutet „Land, das aufsteht“. Traditionelle Werte und christliche Prinzipien spielen eine große haltgebende Rolle im Leben der Menschen. Der Glaube an Gott hat sogar Eingang in die Verfassung gefunden, die sich das Land zur Unabhängigkeit am 30. Juli 1980 gegeben hat. Der Wahlspruch des Landes lautet „In Gott stehen wir“. Möglicherweise wurzelt diese tiefe

religiöse Verbundenheit auch darin, dass die Menschen dort schon vor Ankunft christlicher Missionare im 19. Jhd. an einen Schöpfergott im Himmel glaubten.

Seit der Unabhängigkeit wurden fünf Frauen in das nationale Parlament gewählt, das sind nur 3% der Regierung. Es gibt Bestimmungen zur Geschlechtergerechtigkeit, aber sie werden nicht umgesetzt. Frauen arbeiten überwiegend im Haushalt und in der Selbstversorgung, dadurch sind sie besonders von Armut, Klimawandel und Katastrophen bedroht. Frauen in den ländlichen Regionen haben keinen Zugang zu Kapital, Finanzdienstleistungen und Märkten. Ihre wirtschaftliche Situation führt zu Abhängigkeiten, die den Kampf gegen häusliche Gewalt erschweren.

Unter diesen Lebensumständen fragen uns die Frauen aus Vanuatu: „Worauf bauen wir?“ Im Weltgebetstagsgottesdienst **am 5. März 2021** wollen wir Anteil nehmen an den Sorgen und Nöten der Frauen aus Vanuatu und uns ihre Frage zu eigen machen. Herzliche Einladung in die katholische Gemeinde St. Elisabeth **um 18.30 Uhr!**

Gisela Künnig

Neues vom Förderverein

Schönes Futur II: Was wir geplant haben werden

Nach den coronabedingten Absagen aller Veranstaltungen im Frühjahr und nach der Sommerpause haben wir einen Filmabend im September mit dem schönen Film „Katharina Luther“ gemacht. Trotz mancher unvermeidlicher Klischees und dem Spielfilmgenre geschuldeten Vereinfachungen hat uns (es waren insgesamt vielleicht 15 Zuschauer dabei) die sehr anschauliche Darstellung der sich gegenseitig stützende und herausfordernde Beziehung von Martin und Katharina Luther in turbulenten Zeiten beeindruckt.

Wegen des sog. „Lockdown light“ mussten wir den für den 4. November geplanten Gemeindefilmabend absagen. Wir wollen den Film nun im neuen Jahr **am 10. Februar 2021, 19.30 Uhr** zeigen und kündigen ihn hiermit vorbehaltlich alles Unvorhersehbaren an: „**Zwingli – Der Reformator**“. Zwingli war neben Luther eine der bedeutendsten Personen der Reformation. Der Film schildert den Reformator auch aus der Perspektive seiner Ehefrau Anna. Es ist ein „Film über Mut und Visionen, ein Film über den Kampf für die eigenen Ideale und über die Frage, ab welchem Zeitpunkt man noch für die Sache kämpft, oder sich bereits selbst verrät“ (Presseheft zum Film).

Angesichts der – sogar grammatisch, s.o. – unsicheren Zeiten und zugleich bleibender Gewissheiten freuen wir uns besonders auf dieses Epos aus einer bewegten Vergangenheit, die vielleicht auch Gegenwärtiges und Zukünftiges enthält, wer weiß das schon so genau.

Ich werde mich dann an die im Mailverteiler hinterlegten Interessenten mit einer Einladung wenden, auch Aushänge im Gemeindehaus und unsere Homepage werden darauf hinweisen. Wenn Sie in den Mailverteiler aufgenommen werden möchten, schreiben Sie gerne eine entsprechende Mail an: foerderverein.auferstehungsgemeinde@web.de. Bleiben Sie gesund!

*Für den Förderverein
Andreas Pernice*



Unsere wöchentlichen Kreise und Gruppen

Regenbogengruppe am Montag
15.30–17.30 im Mehrzweckraum
(Schulkinder)

Seniorenachmittag am Dienstag
15.00–17.00 (Programm s. Seniorensseite)

Kinderchor am Dienstag
Kleine Kurrende 1 (Kindergarten):
15.00–15.30 Uhr
Kleine Kurrende 2 (1.–2. Klasse):
15.30–16.00 Uhr
Große Kurrende (3.–5. Klasse):
16.00–16.45 Uhr (alle im Saal)

Posaunenchor am Dienstag
20.00–21.30 Uhr in **Alt-Hastedt**,
(Posaunenchorraum)
Bläseschüler nach Absprache

Jugendchor am Mittwoch
18.00–19.30 Uhr in **Alt-Hastedt**

Flötenensemble am Mittwoch
18.30–19.30 (14-tägl.) in **Alt-Hastedt**,
Chorraum

Konfirmandenunterricht am Mittwoch
(Vorkonfirmanden)
16.00–17.00 Uhr in **Alt-Hastedt**

Konfirmandenunterricht am Donnerstag
(Hauptkonfirmanden)
16.30–17.30 Uhr in **Alt-Hastedt**

Kantorei am Donnerstag
20.00–22.00 Uhr im Saal

Weitere Gruppen

Taizé-Kreis
2. und 4. Fr. im Monat, 19.30–20.30 Uhr
Helga Pust ☎ 349 81 70

Anonyme Alkoholiker (AA)
Mo. 19.30–21.30 Uhr

Rat und Hilfe

Schuldnerberatung
☎ 1 55 75

Sozialberatung im Haus der Diakonie
☎ 34 96 70

Bremer Treff
Altenwall 29 ☎ 32 16 26

Arbeitslosenberatung Ost/ ALZ Tenever
Wormser Str. 9 ☎ 40 20 68

Die Bremer Tafel
Brauerstr. 13
Mo.–Fr. 13.00–16.00 Uhr

Telefonseelsorge
☎ 0800-111-0-111 (kostenfrei)

Al-Anon
Erwachsene Kinder alkoholkranker Familien
Di. 19.00 Uhr

City-Seelsorge
in der Sakristei der Kirche „Unser Lieben
Frauen“ am Markt (Eingang Katharinenstr.)
Di. und Do. 17–19 Uhr

Familien- und Lebensberatung
Schwangeren- und Schwangerschaftskonflikt-
beratung
Domsheide 2 ☎ 33 35 63

Hospizhilfe
Außer der Schleifmühle 35/37 ☎ 32 40 72

Nachbarschaftshilfe DRK
Hastedter Heerstr. 250 ☎ 436 70 - 47/48
Mo.–Fr. 9.00–13.00 Uhr



(Foto: gemeindebrief.de/ Lotz)

Sonntag, 13. Dezember (3. Advent), 17 Uhr
Adventskonzert in **Alt-Hastedt** (s. S. 27)

Sonntag, 20. Dezember (4. Advent), 10 + 11 Uhr
Gemeinsamer Gottesdienst „Engelworte“ (s. S. 19)

Mittwoch, 27. Januar
Abgabetermin *Auferstehungsnachrichten* Ausgabe März–Mai

Sonntag, 7. Februar – Sonntag, 14. Februar
Ökumenische Bibelwoche (s. S. 28)

Mittwoch, 10. Februar, 19.30 Uhr
Gemeindekino: „Zwingli – der Reformator“ (s. S. 31)

Freitag, 19. Februar
Erscheinen der *Auferstehungsnachrichten* Ausgabe März–Mai

Dienstag, 2., 9., 16., 23. März, jeweils 19.30 Uhr
Wöchentliche Begleitreffen der „Exerzitien im Alltag“ (s. S. 29)

Freitag, 5. März, 18.30 Uhr
Weltgebetstagsgottesdienst in **St. Elisabeth** (s. S. 30)

Mittwoch, 24. März, 19.30 Uhr
Konventssitzung

Auflösung Rätsel S. 8: Karneval



Die Redaktion der „Auferstehungsnachrichten“ wünscht allen Leserinnen und Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr!

Wir laden herzlich ein zum
GOTTESDIENST
sonntags um 10 Uhr + 11 Uhr



(Foto: gemeindebrief.de/Lotz)

Dezember

- 06.12. Gottesdienst am 2. Advent (Kayser)
- 13.12. Gottesdienst am 3. Advent (Kayser)
- 20.12. Gottesdienst am 4. Advent „Engelworte“ (Kayser, Team)
- 24.12. Gottesdienste am Heiligabend in mehreren Formaten, mit Voranmeldung (s. S. 20f.)
- 25.12. **10.30 Uhr** Gottesdienst am 1. Weihnachtstag **in Alt-Hastedt** (Winkler)
- 26.12. **17 Uhr** Gottesdienst am 2. Weihnachtstag (Kayser)
- 27.12. **10.30 Uhr** Gottesdienst **in Alt-Hastedt** (Saenger)
- 31.12. **17 Uhr** Jahresschlussandacht mit Abendmahl (Kayser)

Januar

- 03.01. **10.30 Uhr** Gottesdienst **in Alt-Hastedt** (Menke)
- 10.01. Gottesdienst, Besuch der Sternsinger (Kayser)
- 17.01. Gottesdienst (Kind)
- 24.01. Gottesdienst (Hankel)

- 31.01. **10.30 Uhr** Gottesdienst **in Alt-Hastedt** (Ackermann)

Februar

- 07.02. Gottesdienst zur Bibelwoche mit ökum. Besuch (Kayser u. a.)
- 14.02. **17 Uhr** ökum. Vespertagesgottesdienst zur Bibelwoche **in St. Elisabeth** (Kayser, Saenger, Wedig)
- 21.02. Gottesdienst (Kayser)
- 28.02. Gottesdienst (Kayser)

März

- 05.03. **18.30 Uhr** Weltgebetstagesgottesdienst **in St. Elisabeth** (Team)
- 07.03. Gottesdienst (Kayser)

Kinder sind bei unseren Gottesdiensten willkommen! Zusätzlich besteht die Möglichkeit, im Gartenzimmer den Gottesdienst über Lautsprecher zu hören.

Im Anschluss an jeden Gottesdienst laden wir Sie herzlich zum Beisammensein ein.

Gottesdienst afrikanischer Christen sonntags um 13.00 Uhr. Gäste sind gerne gesehen.
Kinderkirche freitags um 15.00 Uhr (außer in den Schulferien).
Taizéandacht jeden 2. und 4. Freitag im Monat um 19.30 Uhr.